

Leinen los!



Hunde lieben alle Spuren und Gerüche abseits von Wald- oder Radwegen. Doch das Wild braucht Ruhe, und auch Spaziergänger wollen nicht gestört werden. Muss der Hund deshalb immer und überall an die Leine? Nicht fair. Viel besser ist der Freilauf mit gewissen Spielregeln. Erziehungscoach Kate Kitchenham erklärt, wie das gelingt

FOTOS Heiner Orth



In ihrer Trainingsgruppe macht Kate Kitchenham (2. von rechts) Spiele, bei denen Jogger und Hasen für Hunde zur Nebensache werden.

Verstecken spielen

Verlagern wir die Spielstunde in den Wald, dann lernen Hunde, sich auf uns und unseren Geruch statt auf andere anwesende Lebewesen zu konzentrieren. Dieses Training macht Spaß und Sinn, wenn der Hund schon „Bleib“ gelernt hat.

1. VERSCHWINDEN Der Hund soll auf dem Weg bleiben, während Sie sich in seiner Nähe hinter einem Baum verstecken. Am Anfang zählen Sie bis zehn, dann zwanzig, irgendwann bis sechzig, treten wieder hervor und rufen ihn mit viel Freude zu sich. Steigern Sie Dauer und Spannung langsam, wechseln Sie irgendwann die Verstecke und gehen Sie langsam weiter weg vom wartenden Hund. Diese Übung ist die perfekte Vorbereitung für das Versteckspiel.

2. VERSTECKEN Kann der Hund schon eine lange Zeit wartend aushalten, können Sie sich weit aus seinem Blickfeld entfernen. Schlagen Sie ein paar Haken, gehen Sie quer zum Weg durch das Dickicht und hocken Sie sich an eine verborgene Stelle. Jetzt pfeifen Sie den Hund heran und warten, bis er Sie gefunden hat.

3. KNACKEN & KNISTERN Erhöhen Sie die Spannung beim Versteckspiel, indem Sie gezielt Stöcke zerknacken und im Laub mit den Füßen scharren. Lerneffekt: Der Hund kann sich trotz aufreger Geräusche kontrollieren, sie verlieren mit der Zeit an Reiz.

4. ERINNERN Setzen Sie den Hund ab und legen Sie ein Spielzeug etwas abseits des Wegs hinter einen Baum. Danach gehen Sie weiter, ohne dass der Hund das Spielzeug holen darf. Auf dem Rückweg schicken Sie ihn an dieser Stelle zum Suchen. Als mögliche Steigerung könnte man die Verstecke kreativer gestalten, zum Beispiel an ein Band gehängt etwas über dem Boden baumeln lassen, mit etwas Erde oder Moos bedecken oder den Abstand zwischen Verstecken und seinem Erinnern verlängern, auf ein paar Stunden, einen halben Tag und irgendwann einen ganzen Tag. Lerneffekt: Der Hund schult Konzentration und Erinnerungsvermögen.

5. ANPIRSCHEN Hunde lieben gemeinsame Jagderlebnisse. Diese Passion können wir aufgreifen, indem wir uns gemeinsam ans Lieblingsspielzeug anpirschen. Dabei wird zuerst ein Dummy oder Ball weit weggeworfen. Dann soll sich der Hund neben uns langsam anschleichen. Dazu sagen wir „Fuß“ und wechseln diese Ansage mit dem Wort „Pirsch“ ab. Ziehen Sie hier das i ruhig schön lang, so nimmt der Hund das neue Wort deutlicher wahr. Legen Sie nun den Hund während des langsamen Schleichens immer mal wieder mit „Platz“ ab, indem sie dicht neben ihm selbst in die Hocke gehen. Kurz vor dem Ziel legen Sie ihn dann ein letztes Mal ab und schicken ihn schließlich mit „Apport!“ und ausgestreckter Hand zum Holen voraus. Laufen Sie mit ihm zusammen zum Ausgangspunkt zurück und spielen zur Belohnung etwas.

6. NADEL IM HEUHAUFEN Nehmen Sie einen kleinen Ball oder Wurfgegenstand. Setzen Sie den Hund ab und werfen Sie den Ball in das Unterholz. Lassen Sie den Hund genau schauen, wo er gelandet ist, und schicken Sie ihn dann zum Holen. Mit der Zeit können Sie ein Stück vom abgesetzten Hund weggehen und erst mit Abstand werfen. Gehen Sie nach der Landung des Balls noch ein paar Schritte weiter und schicken Sie ihn erst dann aus Entfernung zum Suchen. Der Hund lernt sich zu kontrollieren, muss sich den Landepunkt merken und seine Nase zum Finden einsetzen.



Von wegen nur Rehe sind spannend: Im Wald wird Frauchen für den Hund interessant, wenn sie sich neue Herausforderungen ausdenkt. Damit trainiert Christine Castellás Impulskontrolle.



Forscher haben herausgefunden, dass Hunde Handlungen mit Objekten über längere Zeit erinnern können. Deshalb fällt es Pudel Bones leicht, den Ball nach einer halben Stunde wiederzufinden.



Gemeinsam anschleichen, ducken, langsam weitergehen, die Beute bringen: Hunde lieben es, wenn wir einander mit Jagdfieber anstecken. Dann darf die Beute auch das Lieblingsspielzeug sein.



Freundlich sein macht Spaß! Hunde, die auf die Ansage „An die Seite“ zum Grünstreifen wechseln, machen Platz für Kinderkarren, Jogger, Fahrradfahrer – und zaubern ein Lächeln auf Gesichter.



Hunde, die durchs Dickicht springen, suchen nach einem Auslöser für das Jagen. Ethologen nennen das Appetenzverhalten, denn der Hund hat quasi Appetit auf eine Handlung. Deshalb: Rrrraus da!

Kommandos üben

Hunde lernen schon früh, dass unser Sichtfeld stark eingeschränkt ist und wir alles, was hinter uns oder weit vor uns passiert, wenn überhaupt nur zeitverzögert wahrnehmen. Falls Sie das verhindern möchten, hilft nur eines: Schicken Sie den Hund voraus, an die Seite oder raus da. Zum Dank dafür gibt es Freilauf. So geht es.

»Voraus!«

1. SCHRITT Der Hund trabt sowieso gerade in Ihrer Richtung an Ihnen vorbei? Dann nutzen Sie diese Vorwärtsbewegung und sagen Sie: „Voraus!“ Ganz von allein wird er mit der Zeit die Situation mit dem Wort in Verbindung bringen.

2. SCHRITT Jetzt können Sie anfangen, das Vorauslaufen einzufordern. Er trödelt hinter ihnen her? Schicken Sie ihn voraus, indem Sie stehen bleiben und mit dem Finger nach vorn weisen. Bleibt er stehen, gehen Sie einfach ein Stück hinter ihn und schicken Sie ihn nach vorn, sagen Sie dabei deutlich und freundlich: „Voraus!“ Sobald er an Ihnen vorbeiläuft, loben Sie sein Benehmen.

3. SCHRITT Bald reicht nur noch der Zuruf, und der Hund gibt Gas. Wie immer gilt: Die Reaktion erfolgt umso sicherer, je konsequenter wir hier vorgehen.

»An die Seite!«

1. SCHRITT Wiederholen Sie von nun an bei jedem Spaziergang immer mal wieder die Aufforderung „An die Seite!“. Und deuten Sie dabei an den Wegrand neben sich. Am Anfang wird Ihr Begleiter zu Ihnen kommen. Das ist vom Ansatz her schon mal richtig, also loben Sie ihn und zeigen Sie noch mal genau an die Stelle, wo Sie ihn hinhaben wollen. Sobald er dort ein kurzes Stück neben Ihnen geblieben ist, setzen Sie ihn ab und schicken ihn wieder voraus.

2. SCHRITT Nach und nach wird er begreifen, dass er nicht bis zu Ihnen kommen muss, sondern Sie schon zufrieden sind, wenn er bei diesen Wörtern vor Ihnen an den Seitenstreifen wechselt. Auf diese Weise lernt er mit der Zeit, auf Zuruf an die Seite zu wechseln, und rennt keinem Jogger oder Radfahrer mehr in den Weg.

»Rrrrrraus da!«

Der Ruf „Raus da!“ ist ein fantastisches Mittel, mit dem wir Hunde aus dem Dickicht holen können. Ab heute sagen Sie, sobald der Abenteurer in das Unterholz verschwinden möchte: „Rrrraus da!“ Der Hund wird natürlich erst mal nicht verstehen, was das nun wieder bedeuten soll. Aber weil Hunde meist gutmütige Gesellen sind, kommen sie in unsere Richtung gelaufen – und genau in dem Moment loben wir. Es reicht vollkommen, wenn er zurück auf den rechten Weg findet und er den Sinn dieses Kommandos versteht: Ich soll raus aus dem Wald und zurück auf den Weg.

Führt Ihr Hund diese vier Lektionen sicher aus, haben Sie viel gewonnen. Nicht nur, dass Sie damit andere Spaziergänger beeindrucken, Ihre Spaziergänge werden sicherer und Ihre Freundschaft wird geprägt von Vertrauen und viel mehr Freiheit für den Hund. 🐕